

Atomwirtschaft

RWE lehnt nach Gesprächen mit Anti-Atominitiativen den Ausstieg aus der Urananreicherung in Gronau strikt ab

Waffenfund bei Urenco Gronau

Rund 33 Jahre nach der Inbetriebnahme der bundesweit einzigen Urananreicherungsanlage (UAA) in Gronau¹ hat im RWE-Tower in Essen erstmalig ein Gespräch zwischen RWE, dem Geschäftsführer von Urenco Deutschland und Anti-Atomkraft-Initiativen sowie Umweltverbänden stattgefunden. In scharfer Form kritisieren die Verbände und Initiativen, dass die RWE-Spitze am unbefristeten Weiterbetrieb der umstrittenen Uranfabrik in Gronau festhält.

Obwohl die mögliche Verknüpfung mit dem US-Atomwaffenprogramm weiter auf der Tagesordnung steht, reagierten die Vertreter von RWE und Urenco Gronau mit angeblichem Nichtwissen auf die Frage nach den öffentlich zugänglichen Vertragsvereinbarungen zwischen dem Urenco-Konzern und der Tennessee-Valley-Behörde (TVA), das seine Tritium-Erzeugung jetzt auf zwei amerikanische Atomkraftwerke ausweiten wird. Tritium wird für den Sprengkörper bei Atomwaffen eingesetzt. Bezüglich der Einhaltung von internationalen Kontrollverträgen (Atomwaffensperrvertrag und Vertrag von Almelo) sahen RWE und Urenco keine eigene Verantwortung. Das liege in der Verantwortung der Politik und der Atomaufsichtsbehörden. Dr. med. Angelika Claußen, Europavorstehende der IPPNW: „Ein solches Maß an systematischer Verantwortungslosigkeit auf der Seite von RWE entsetzt mich. Da frage ich mich,

schüttelt RWE nicht ebenso seine Verantwortung bezüglich seiner Verschmutzungspolitik in Sachen Kohle und Klimawandel ab?“

Laufende Gespräche über einen möglichen Verkauf der Urenco mit einem US-japanischem Konsortium wurden dementiert. Auch gebe es keinerlei Gespräche mit der Bundesregierung über eine mögliche Entschädigung im Falle einer Stilllegung der Anlage in Gronau.

Bei der Frage nach Verantwortung des Unternehmens für die Lieferkette und die Einhaltung der Menschenrechte beim Abbau und der Verarbeitung des Urans, sahen die RWE-Vertreter keine Konzernverantwortung. Günter Hermyer von uranium network: „Jedes Unternehmen hat eine eigene Verantwortung innerhalb der Lieferkette, so muss auch Urenco dafür sorgen, dass die Herkunft des Urans eindeutig offengelegt wird und Land-, Menschen- und Arbeitnehmerrechte durchgesetzt werden.“

Der Geschäftsführer von Urenco Deutschland beantwortete einige Detailfragen zur Gronauer Anlage und zur seit Jahren ungenutzten Uranoxid-Halle, die nach seiner Aussage vermutlich auch in den kommenden 5 Jahren nicht in Betrieb genommen wird.

Bezüglich Fragen nach dem zu entsorgenden Atommüll aus Gronau war zu erfahren, dass Urenco abgereichertes Uranhexafluorid auf seinem Gelände erneut zur Urananreicherung benutze, falls der Kunde nicht über eigene Uranvorräte verfüge.

Die erschreckenden Nachrichten über gefundene Waffenteile im Urenco Werk Gronau, sorgten nur wenige Stunden nach dem Gespräch in Essen für Irritationen bei den Atomkraftgegnern. Christina Burchert vom Arbeitskreis Umwelt (AKU) Schüttorf: „Wir fühlen uns verschaukelt, da wir davon ausgehen, dass die Vertreter von RWE und Urenco von dem Vorfall wussten und ihn bewusst verschwiegen haben. Wir hatten das Gefühl, dass das auch für andere Themen des Gesprächs galt.“

„Obwohl RWE bei den Fra-

Berlin, 9.-14. Oktober 2018

Das internationale Uranium Film-Festival reist zum siebten Mal von Rio de Janeiro nach Berlin

Vom 9. bis 14. Oktober bringt das in der Welt einmalige Filmfest mehr als 20 Filme aus 12 Ländern und mehrere Filmemacher aus den USA und Großbritannien nach Berlin. Drei Ausstellungen, mehrere Vorträge und eine Tanz-Performance des japanischen Bodypoeten Kazuma Glen Motomura runden das Programm im Zeiss-Großplanetarium, im Kino in der Kulturbrauerei sowie im Coop Anti-War Kunstbar Café ab.

Das International Uranium Film Festival wurde 2010 in Rio de Janeiro ins Leben gerufen und fand zum ersten Mal im Mai 2011 in Rio statt – etwa zwei Monate nach dem Atomunfall in Fukushima. „Seitdem haben wir rund 60 Uranium Film Festivals in neun Ländern rund um den Globus organisiert und weit mehr als 200 Filme über Atomkraft oder Uranbergbau und radioaktive Risiken in rund 40 Städten gezeigt“, sagt Norbert G. Suchanek, Gründer und Co-Direktor des Uranium Film Festival in Rio de Janeiro.

gen abblockte und nicht ansatzweise kooperativ war, wollen die Initiativen und Verbände mit dem Konzern im Gespräch bleiben. Wir haben einen Fragenkatalog mit 25 Fragen erstellt und warten auf die zugesagte Beantwortung. Unsere Forderungen nach sofortiger Stilllegung der UAA und der RWE-Atomkraftwerke Lingen und Gundremmingen bleiben bestehen“, so Peter Bastian vom Aktionsbündnis Münsterland gegen Atomanlagen.

(Gronau/Berlin/Münster/Essen, 20.08.2018) ●

Im Juni 2018 fand das Festival zum achten Mal in der Cinematheque des Museums für Moderne Kunst in Rio de Janeiro statt. In Berlin ist das Uranium Film Festival nun zum siebten Mal zu Gast. Danach reist es im November zum zweiten Mal in den Südstaten der USA nach Window Rock und Santa Fe. Suchanek: „All dies ist nur möglich dank freiwilliger Helfer und Partner vor Ort und individuellen Spenden.“

Das Filmprogramm in Berlin verbindet in diesem Jahr das Erbe der Atomtests auf den Marshallinseln mit den strahlenden Hinterlassenschaften des Manhattan-Atomprogramms in den USA und der Geschichte einer der ältesten Uranbergbaue der Welt in Portugal, die den Kernbrennstoff für die ersten Atombomben der USA und Großbritanniens lieferte.

Ein weiterer Fokus des Festivals 2018 ist der Schutz des Grand Canyon vor radioaktiver Verseuchung. „Diesem in der Welt einmaligen Naturdenkmal droht wieder der Uranbergbau. Denn die Regie-

¹ Die Inbetriebnahme der UAA in Gronau erfolgte am 15. August 1985

zung Donald Trump plant das bestehende Moratorium zu kippen“, sagt Festivaldirektor Norbert G. Suchanek. Regisseur Justin Clifton kommt deshalb aus Arizona nach Berlin und zeigt seinen neuen Kurzfilm „Too Precious to Mine“ (Zu wertvoll für den Bergbau).

Sieben Filmemacher aus den USA, Großbritannien und Dänemark werden ihre Filme persönlich in Berlin vorstellen. Aus Iowa reist Nachwuchsregisseurin Brittany Prater nach Berlin. Ihr Film „Uranium Derby“ zeigt eine Seite des Manhattan-Atomprogramms, die lange Zeit im Geheimen lag. Nicht nur in der Wüste des amerikanischen Südwestens entwickelten die Atom-Forscher die Bombe. Tatsächlich gab es quer durch die USA Fabriken und Forschungseinrichtungen zur Atombombenproduktion. So auch in Brittany Praters von Maisfeldern umgebener Heimatstadt in Iowa, die bis heute mit den radioaktiven Altlasten zu kämpfen hat.

Weiteres Highlight ist der poetische Kurzfilm „Anointed“ (Gesalbt) des Fotografen Dan Lin und der Poetin Kathy Jetnil-Kijiner von den Marshallinseln. „Dan Lin und die Poetin Kathy Jetnil-Kijiner verstehen es meisterhaft, Natur, Poesie und atomare Versuche zu vereinen. In ihrem ergreifenden Gedicht klagt Kathy Jetnil-Kijiner die Kernwaffentests der USA in den 1940er und 1950er Jahren und ihre katastrophalen Folgen für das Bikini-Atoll an“, schreibt der Berliner Filmkurator und Medienwissenschaftler Thomas Zandegiacomo Del Bel in seiner Filmempfehlung für das Uranium Film Festival. „Teils spricht Kathy ihr Gedicht als Voice-over, teils steht sie vor der Kamera und wendet sich an den Betrachter. Sie fordert uns auf, hinzuschauen, wie das einstige Paradies, das vielen Menschen eine Heimat war, durch Menschenhand zerstört und für lange Zeit un-

bewohnbar wurde. So wortgewaltig wie das Gedicht, so ergreifend sind die filmischen Aufnahmen, die Dan Lin von Bikini gemacht hat. Seine Bilder verdeutlichen, wie aus dieser einst wunderschönen Insel ein gigantisches Grab aus Beton und Stahl wurde. Der Film und das Gedicht verdeutlichen eindrucksvoll, dass der einst paradiesische Lebensraum unwiederbringlich zerstört wurde.“

Der Berliner Schauspieler und Regisseur Timo Jacobs wiederum empfiehlt den Film „Dignity at a Monumental Scale“ (Würde in einer monumentalen Dimension): „Kelly Whalen präsentiert die Arbeiten des Straßenkünstlers Chip Thomas. Thomas porträtiert Opfer des Uranbergbaus und zeigt diese Menschen meist von der schönsten Seite. Da Thomas auch als Arzt in der Region tätig war, hat er all diese Menschen kennenlernen dürfen und die Folgeschäden des Uran-Abbaus behandelt. Ich verstehe diesen Film als eine Liebeserklärung an die Menschen von Navajo. Dieser Film ist ein Aufruf gegen das Vergessen und gibt Hoffnung im Nebel des Verdrängens, auf eine Aufklärung, um klarer in eine gerechtere Zukunft blicken zu können.“

Filmemacher in Berlin:

- * Brittany Prater (Uranium Derby)
- * Justin Clifton (Too Precious to Mine)
- * Tony West (The Safe Site of the Fence)
- * Lise Autogena und Joshuas Portway (Kuannersuit/Kvane-fjeld)
- * Mikel Iriarte (Freddy and Fuzmo Fix The World)
- * Ramsey Cameron (Einhundert Jahre Urgeiriça)

Weitere Informationen und Programm auf der Festivalwebsite:
www.uraniumfilmfestival.org
info@uraniumfilmfestival.org ●

Strahlentelex mit ElektrosmogReport

✂ ABONNEMENTSBESTELLUNG

An Strahlentelex mit ElektrosmogReport
 Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin

Name, Adresse:

Bitte teilen Sie Adressenänderungen künftig rechtzeitig selbst mit, und verlassen Sie sich bitte nicht auf die Übermittlung durch die Post. Vielen Dank.

Ich möchte zur Begrüßung kostenlos folgendes Buch aus dem Angebot (siehe unter www.strahlentelex.de/Abonnement.htm):

Ich/Wir bestelle/n zum fortlaufenden Bezug ein Jahresabonnement des **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** ab der Ausgabe Nr. _____ zum Preis von EURO 82,00 für 12 Ausgaben jährlich frei Haus. Ich/Wir bezahlen nach Erhalt der ersten Lieferung und der Rechnung. Dann wird das **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** weiter zugestellt. Im Falle einer Adressenänderung darf die Deutsche Bundespost - Postdienst meine/unsere neue Anschrift an den Verlag weiterleiten.
 Ort/Datum, Unterschrift:

Vertrauensgarantie: Ich/Wir habe/n davon Kenntnis genommen, daß ich/wir das Abonnement jederzeit und ohne Einhaltung irgendwelcher Fristen kündigen kann/können.
 Ort/Datum, Unterschrift:

Strahlentelex mit ElektrosmogReport • Informationsdienst •
 Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030 / 435 28 40, Fax 030 / 64 32 91 67. eMail: Strahlentelex@t-online.de, <http://www.strahlentelex.de>

Herausgeber und Verlag: Thomas Dersee, Strahlentelex.

Redaktion Strahlentelex: Thomas Dersee, Dipl.-Ing. (verantw.)

Redaktion ElektrosmogReport: Isabel Wilke, Dipl.-Biol. (verantw.), Roman Heeren, B.Sc., eMail: emf@katalyse.de, <http://www.elektrosmogreport.de>

Wissenschaftlicher Beirat: Dr.med. Helmut Becker, Berlin, Dr. Thomas Bigalke, Berlin, Dr. Ute Boikat, Bremen, Prof. Dr.med. Karl Bonhoeffer, Dachau, Prof. Dr. Friedhelm Diel, Fulda, Prof. Dr.med. Rainer Frentzel-Beyme, Bremen, Dr.med. Joachim Großhennig, Berlin, Dr.med. Ellis Huber, Berlin, Dipl.-Ing. Bernd Lehmann, Berlin, Dr.med. Klaus Lischka †, Prof. Dr. E. Randolph Lochmann †, Dipl.-Ing. Heiner Matthias †, Dr. Werner Neumann, Albstadt, Dr. Peter Plieninger, Berlin, Dr. Ernst Rößler, Berlin, Prof. Dr. Jens Scheer †, Prof. Dr.med. Roland Scholz †, Priv.-Doz. Dr. Hilde Schramm, Berlin, Jannes Kazuomi Tashiro, Kiel.

Erscheinungsweise: Jeden ersten Donnerstag im Monat.

Bezug: Im Jahresabonnement EURO 82,- für 12 Ausgaben frei Haus. Einzel-exemplare EURO 8,20, Probeexemplar kostenlos.

Druck: Bloch & Co. GmbH, Prinzessinnenstraße 26, 10969 Berlin.

Die im Strahlentelex gewählten Produktbezeichnungen sagen nichts über die Schutzrechte der Warenzeichen aus.

© Copyright 2018 bei Thomas Dersee, Strahlentelex. Alle Rechte vorbehalten. ISSN 0931-4288